

Über die Peylaischen Lichtchen

Herr Peyla zu Turin, ein Liebhaber der Physik, ist der Erfinder der Lichtchen, die man jetzt in ganz Europa, eben nicht zu sonderlichem Vortheil desselben, zum Kauf herum trägt. Es sind in etwa 4 Zoll lange gläserne Röhrchen eingeschlossene gewichste Tachte aus baumwollenem Garn, die an einem Ende mit einer Mischung aus Phosphorus, feinem Schwefel und einem wesentlichen Öl, getränkt sind. Die Röhrchen sind an beyden Enden zugeschmolzen. Reibt man diese etwas in der Hand um sie zu erwärmen, und zerbricht sie alsdann etwas gegen das ungetränkte Ende des Tachtes zu, faßt den nunmehr freygewordenen Tacht an, und zieht ihn, nachdem man ihn etwas schnell in dem noch übrigen Ende des Röhrchens auf und abgezogen und gedreht hat, heraus, so geräth er sogleich in Flammen. Sie können also statt eines Feuerzeugs dienen. Wir haben Londonsche, Parisische und Deutsche gesehen, die beyden ersteren waren von sehr dünnem Glase, die letzteren stärker, man hatte ihnen daher in der Mitte einen Feilenschnitt gegeben, um sie bequem zerbrechen zu können, die erstern waren an dem einen Ende nur mit einem aufgeleimten bunten Streifchen von Papier bezeichnet, damit man im dunkeln wissen konnte, welches Ende abgebrochen und weggeworfen werden müsse, dafür war bey den Deutschen das wegzuerfende Ende etwas spitzer gelassen.

Daß dieses ein sehr gefährlicher Haushath sey, bedarf nach dieser Beschrei-

bung, keines Beweises. Hier in Göttingen zerbrach ein solches Lichtchen jemanden in der Tasche, und das eine Ende fiel ab; zum Glück war es das, worinn die brennbare Mischung nicht befindlich war; wäre es das andere gewesen, so wäre vermuthlich das Kleid aufgefliegen, und vielleicht ein Theil des Besitzers zugleich mit. Ein anderer hielt einige Dutzend derselben loose in der Hand und etliche glitschten heraus und fielen auf die Erde, eines zerbrach, und fieng sogleich an heftig zu rauchen; weil dieses einem Kenner passirte, so nahm er es auf, und ließ es in der Luft abbrennen; hätte man es austreten wollen, so würde die Flamme nur um soviel heftiger die Zäsern des Dielenbodens ergriffen haben. Unser hiesiger Magistrat hat also mit Recht den Verkauf dieser Lichtchen, die in den Händen unwissender und nachlässiger Menschen sehr viel gefährlicher für eine Stadt sind, als Schießpulver, eingeschränkt, auch soll ein gleiches bereits in Bremen geschehen seyn. Da aber jetzt die Verfertigung dieses gefährlichen Feuerzeugs ziemlich bekannt ist, auch wegen der Neuheit und Schönheit des Versuchs noch lange ein Schleichhandel mit diesem Meubel getrieben werden wird, so wollen wir wenigstens hier unsern Lesern, und hauptsächlich den Schleichhändlern ein Mittel angeben, die Sache nicht allein zweckmäßiger, wohlfeiler, schöner, sondern auch sicher einzurichten. Man wirft ein Stückchen wohl von allem Wasser, worinn er aufbewahrt worden, befreyten Phosphorus, etwa einer Erbse groß in ein starkes geschliffenes Eau de Lavende

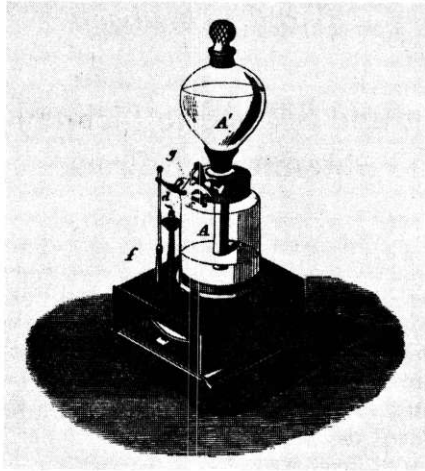


Bild 1 Das elektrische Feuerzeug von Fürstenberger

Gläschen, mit einem gläsernen Stöpsel, solche starke Fläschchen mit goldnen Blumen geziert, finden sich überall. Hier auf thut man dazu etwas, dem Umfang nach ohngefähr eben soviel als Phosphorus, fein pulverisirten reinen Schwefel und erwärmt alsdann, etwa in siedend-heißem Wasser diese Mischung, und gießt zugleich, etwas Nelken oder auch Terpentinöl drauf, nur wenige Tropfen, die nöthig sind, die Masse nach dem Erkalten flüssig zu halten und verschließt das Fläschchen bis zum Gebrauch. Das Fläschchen selbst wird in ein blechernes mit Tuch ausgefüttertes Etui eingeschlossen, und so trägt man die Masse ganz

ohne Gefahr bey sich. Beym Gebrauch steckt man bloß ein zusammengedrehtes Stückchen Papier das unten etwas rauh abgerissen ist, in die Masse, so entzündet sich das Papier, statt dessen man auch ein zartes tannenes Spänchen nehmen kann, augenblicklich; geschieht dieses nicht, so darf man nur das getränkte Ende etwas an der äussern Seite des Fläschchens reiben, so fehlt es, wenn die Mischung richtig ist, niemals. So haben wir Lichter und Fidibus ohne viele Umstände angezündet. Wer näher hierüber unterrichtet seyn will, kann sich hier bey dem Hrn. Hofmechanikus Klindworth melden.

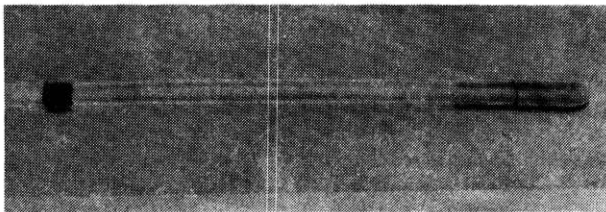


Bild 2 Turiner Kerzchen